

Per Mitfahrbank durch Bad Tölz-Wolfratshausen? Aber sicher!

Es gibt einige Tricks, wie man bei der Nutzung von Mitfahrbänken, genau wie beim Trampeln, auf Nummer sicher geht.

Die wichtigsten haben wir einmal zusammengefasst – und das mit Gütesiegel der Polizei!

- **Angehörige auf dem Laufenden halten!**

In einem Satz: Es sollte immer jemanden geben, der weiß wo man ist und was man vorhat. Es genügt schon eine Kurznachricht per SMS, WhatsApp oder Facebook: „Fahrer gefunden, müsste in 20 Minuten zu Hause sein“.

- **Kennzeichen notieren oder gleich verschicken!**

So gibt es jemanden, der genau weiß, in welchem Auto man gerade unterwegs ist.

Wer sehr nervös ist, schreibt diese SMS einfach gleich am Anfang der Fahrt und schön auffällig.

Dann weiß der Fahrer gleich, dass es jemanden gibt, der von der Tour weiß – und der sich Sorgen macht, sollte man sich plötzlich nicht mehr melden.

- **Für den „Notfall“ vorbereitet sein!**

Auch hier ist natürlich nicht gemeint, dass man sich auf Überfälle oder ähnliches einstellen muss.

Durchaus möglich ist es jedoch, dass man in einer ländlichen Gegend nicht ganz bis ans Ziel kommt. Daher ist es immer gut, eine kleine Bargeldreserve dabei zu haben, so dass man zur Not mit Bahn, Bus oder Taxi weiter reisen kann.

- **Sicher ein- und aussteigen!**

Bei der Wahl des Tramp-Orts sollte man darauf achten, dass ein Fahrer den Verkehr nicht behindert, wenn er für einen anhält. Die Standorte der offiziellen Mitfahrbänke sind unter diesem Gesichtspunkt gewählt, doch das gilt natürlich nicht nur für das Ein- sondern auch für das Aussteigen. Haltebuchten oder breite Seitenstreifen sind hier sichere Plätze. Es muss genug Platz sein, die Tür zu öffnen und ein Blick in den Rückspiegel schadet hier auch als Beifahrer nicht.

- **Auf das Bauchgefühl hören!**

Natürlich darf man nur bei Leuten mitfahren, die einem vertrauenswürdig erscheinen. Damit ist weniger gemeint, dass man auf fies grinsende Typen mit Narben im Gesicht treffen könnte, denn es wurden deutschlandweit schon seit Jahren keine Fälle mehr von "Tramper-Kriminalität" gemeldet. Was jedoch durchaus sinnvoll ist, ist auf Fahrweise und auf das Benehmen der Person am Steuer zu achten. Wirkt er oder sie verwirrt, fährt unsicher, viel zu rasant oder gar in Schlangenlinien, gefährdet er sich und potenzielle Mitfahrer und man sollte ihn selbstverständlich meiden.

Ebenfalls ist es eine gute Idee, sich vor dem Einsteigen einen kurzen Eindruck von der Beschaffenheit des Wagens zu verschaffen. Sieht er aus, als hätte er den TÜV zuletzt im letzten Jahrtausend gesehen? Dann sollte man vielleicht sicherheitshalber freundlich ablehnen und auf den nächsten Fahrer warten.

Wie immer gilt hier: den gesunden Menschenverstand einschalten. Wenn ein Fahrer oder auch sein Auto nicht vertrauenswürdig erscheint, darf man nicht einsteigen – so einfach ist das. Und auch als Fahrer kann man Sicherheitsvorkehrungen treffen, die leicht umzusetzen sind und einem ein sicheres Gefühl geben. Hier eine Liste:

- **Angehörige informieren!**

Bestimmen Sie doch vorher einen Freund oder ein Familienmitglied, dem Sie in solchen Fällen per Nachricht oder Telefonanruf ihr Vorhaben und ihr Ziel mitteilen können. Sie können mit der anderen Person auch ein Telefonat nach Ankunft verabreden. Für den sehr unwahrscheinlichen Fall, dass Sie nicht wohlbehalten zuhause ankommen, können Sie so sichergehen, dass jemand Sie vermisst und bei fehlender Rückmeldung die Polizei ruft. Natürlich müssen Sie dann auch erreichbar sein und dürfen nicht vergessen, Entwarnung zu geben wenn dann alles geklappt hat, damit keine Fehlalarme entstehen.

- **Ausweis zeigen lassen!**

Sollten Sie unsicher sein, lassen Sie sich einfach den Ausweis Ihres Fahrgastes zeigen und verschicken Sie vielleicht sogar die Ausweisdaten an jemanden Vertrauten. Dass ein Mitfahrer es nicht gut mit Ihnen meint, ist heutzutage wie gesagt sehr unwahrscheinlich, aber es gibt Ihnen Sicherheit. Und falls die andere Person doch etwas Kriminelles vorgehabt haben sollte, dann wird sie es sich spätestens jetzt anders überlegen.

- **Vorsichtig stehenbleiben!**

Alle offiziellen Mitfahrbänke stehen an Stellen, wo das Anhalten in der Regel problemlos möglich ist. Achten Sie bitte dennoch darauf, nicht plötzlich anzuhalten, sondern zuerst in den Rückspiegel zu blicken, dann den Blinker zu setzen und behutsam abzubremesen. So hat auch der Bankerl-Nutzer Zeit, in Ihnen eine willige Mitfahrmöglichkeit zu erkennen und sich für das Einsteigen bereitzumachen.

- **An sinnvollen Orten absetzen!**

Auch hier gilt: Sicherheit geht vor! Klären Sie am besten gleich mit dem Mitfahrer oder der Mitfahrerin, wo genau das Ziel liegt. So können Sie sich beide einen geeigneten Punkt überlegen, an dem das Aussteigen gefahrlos möglich ist. Vielleicht stellen Sie ja auch fest, dass Sie zufällig nicht nur den Weg zur gewünschten Ortschaft teilen, sondern Ihren Gast sogar ganz bis zum Ziel mitnehmen können.

- **Wenn Sie jemanden auf der Bank sitzen sehen, ihn aber nicht mitnehmen können...**

Zeigen Sie guten Willen und geben Sie ein Zeichen! Zeigen Sie beispielsweise mit dem Zeigefinger nach unten. Zumindest erfahrene Tramper wissen dann, dass Sie ihnen nicht weiterhelfen können weil Sie nur in der Nähe unterwegs sind. Auch ein freundliches Lächeln oder Zunicken ist eine echte Aufmunterung für jemanden, der schon länger vergebens wartet. Einfach ausgedrückt: Zeigen Sie, dass sie helfen würden, wenn Sie könnten, damit wir alle nicht den Mut verlieren, das Trampen zu versuchen.

Wenn man diese Tipps befolgt, können die Mitfahrbänke von allen mit gutem Gefühl rege genutzt werden. So könnte diese Art von Fahrgemeinschaften bald zu einem legitimen Fortbewegungsmittel im Landkreis werden – und das wäre toll! Es geht hier schließlich nicht nur darum, einem fremden Menschen einen Gefallen zu tun. Autofahrer die jemanden mitnehmen helfen auch ganz direkt mit, dass ein paar Autos weniger unsere Straßen verstopfen und unsere Luft verpesten.